Z a n t h , Carl Ludwig Wilhelm von

v Zanth
1845

geboren 6. August 1796 in Breslau
gestorben 6 Oktober 1857 in Kirchgas

No 526.

227

Hans Hochwohlgeboren

Habe mich durch Ihre geehrte Zuschrift vom 25ten April, im Namen der Akademie der Künste in Berlin gratulirt, daß Dieselbe mich zu ihrem ordentlichen Mitgliede ernannt hat. Gestatten Sie mir, Ew. Hochwohlgeboren als den Direktor dieses Königlichen Institutes, demselben den Ausdruck meines Dankes überbringen zu dürfen, für die Auszeichnung die mir durch diese Wahl zu Theil geworden ist.

Sie hat um so größeren Werth für mich, als ich in ihr einen Beweis erhalte, daß auch abgesehen außerhalb der Heimath lebend, dort nicht vergessen bin. –

Die beifolgende Notiz über mein Leben und meine Leistungen als Künstler, die in der akademischen Gebrauch, von seinen neu erwählten Mitgliedern, der Aufforderung des Herrn Minister Excellenz, übergeben ist, Ew. Hochwohlgeboren mit dem Wunsche, daß sie nach Form und Inhalt genügend befunden werden möge, und verbleibe mit der vorzüglichsten Hochachtung

Stuttgart 19ten Mai 1845.

Ihr Hochwohlgeboren

An
den Herrn Dr. Ritter Schadow
Direktor der K. Akademie der Künste
Hochwohlgeboren –
Berlin.

ergebenster Diener
L. v. Zanth
Königl. Hofbaumeister.

Zadig

Ich bin zu Breslau geboren, wo mein Vater ausübender Arzt und Leibarzt des damaligen Militär-Gouverneurs, Fürsten von Hohenlohe Ingelfingen war, wurde ich von meinem fünften Jahre an, nicht nur zum Schulbesuch angehalten, sondern erhielt auch, zur Unterstützung desselben, Privatunterricht, theils durch meinen Vater selbst, zumal in sprachlicher Beziehung, theils durch eigne Lehrer.

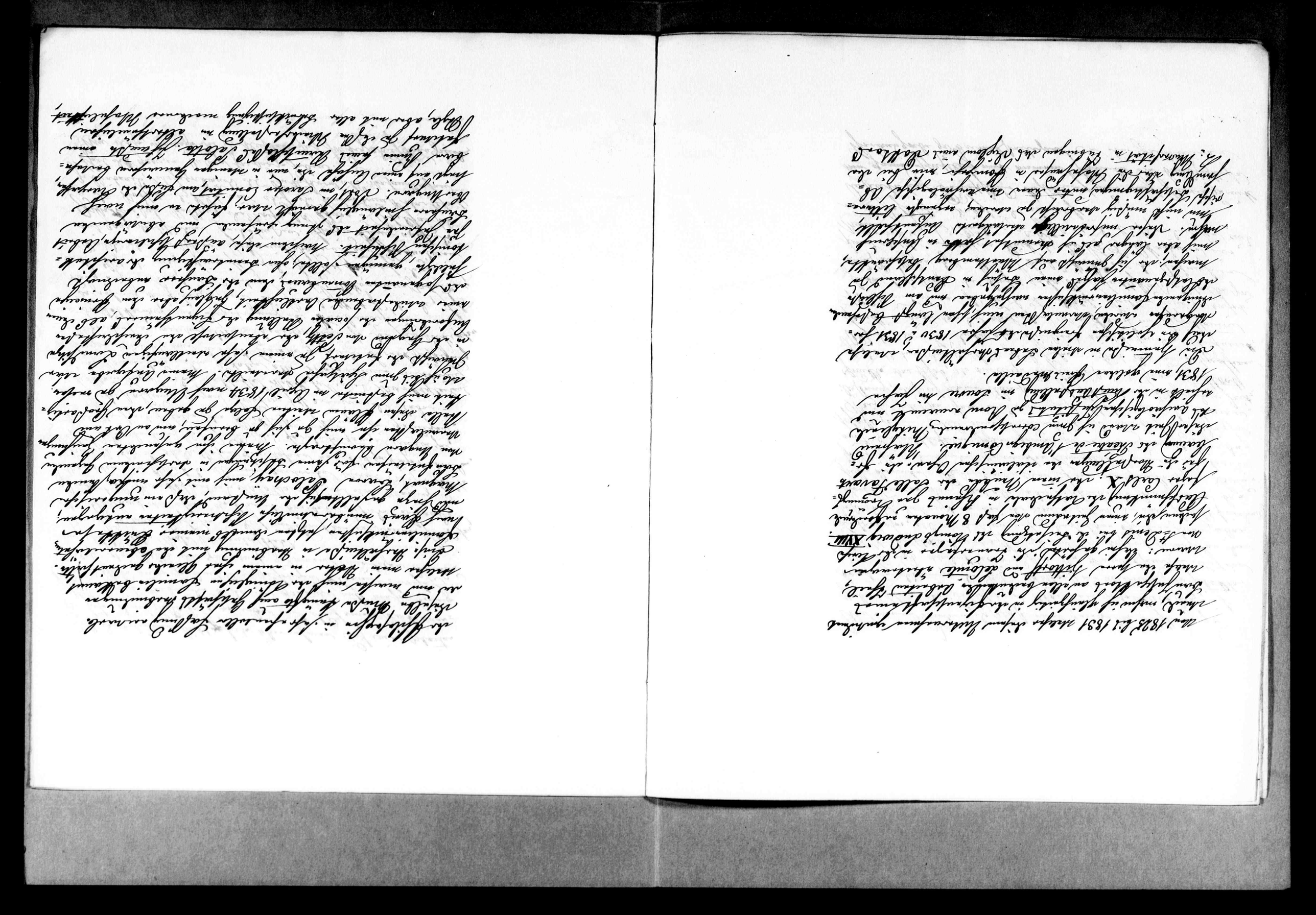
Schon damals war Vorliebe für das Zeichnen bei mir bemerkbar, welche auch besonders berücksichtigt wurde und bei meinem Vater den Gedanken erweckte mich einem Kunstfache zu widmen, doch sollten dem Eintritte in dasselbe gründliche Gymnasialstudien und classische Bildung vorangehen.

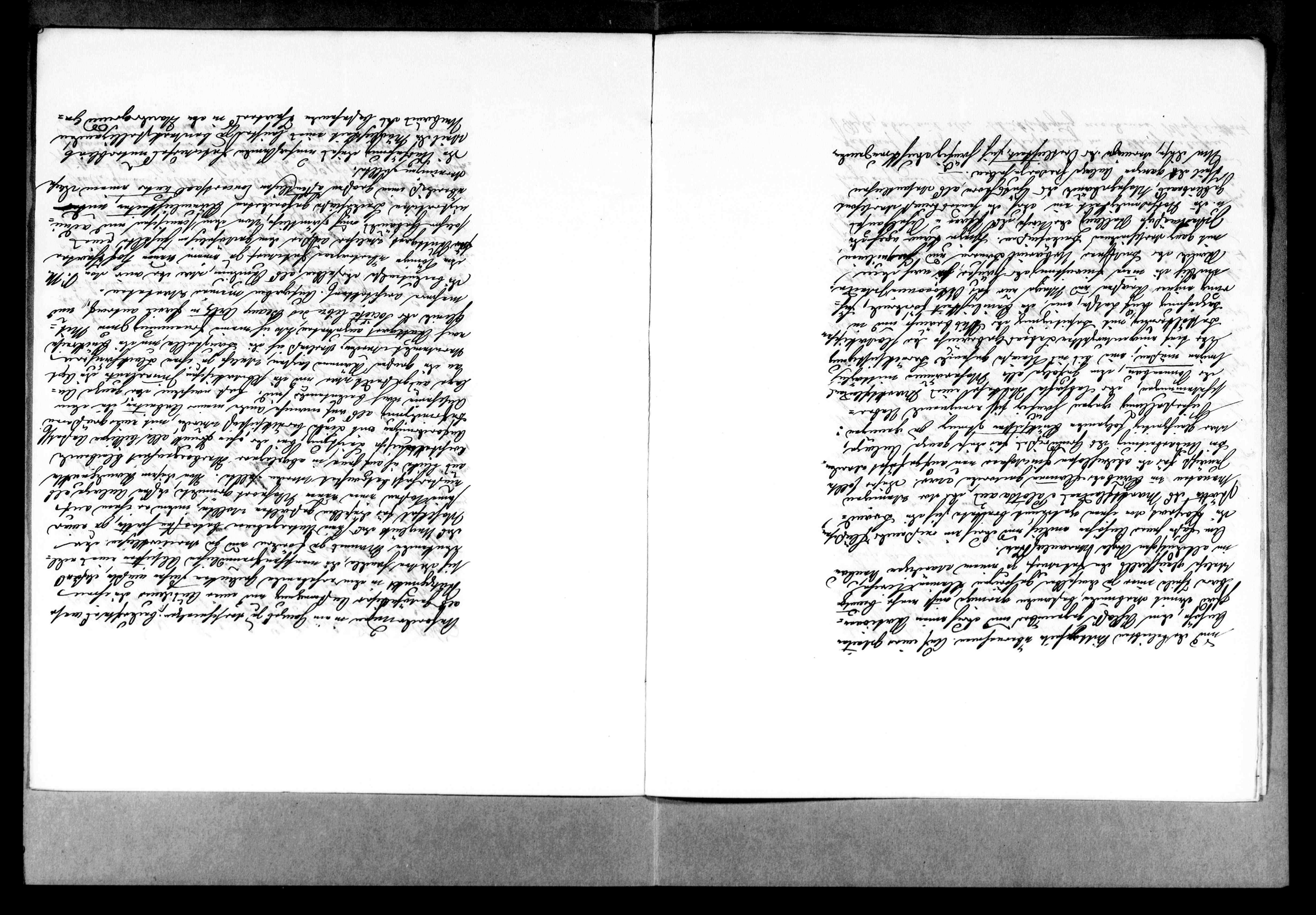
Die Dienstverhältnisse meines Vaters, der die Stelle eines Leibarztes der Prinzessin Catharina von Württemberg erhielt, als sie sich vermählte, wiesen ihm Ellwangen als Wohnsitz an, in dessen Lyceum ich die normalen Lehrcurse absolvirte und sodann für 2 Jahre in die Klosterschule von Ilfeld übergieng. Von dort wurde ich auf einige Zeit in eine Bildungsanstalt nach Paris versetzt, wo von den Einflüssen eines mannichfaltigen, regen Kunstlebens für meine Neigung eine entscheidende Richtung zu einem bestimmten Kunstfache erwartet werden durfte. — Die Wahl fiel auf die Baukunst und diesem Entschlusse gemäß kehrte ich nach Deutschland zurück und besuchte in den Jahren 1814 und 1815, in meiner Vaterstadt Breslau die Königl. Kunstschule.

Meinem lebhaften Wunsche durch Reisen meine Fortbildung zu fördern, gaben meine Eltern, da weder Alter noch Umstände mich zum selbstständigen Studium befähigten, nur in so ferne nach, daß mir gestattet wurde, dasselbe in andern Theilen Deutschlands fortsetzen zu dürfen, und die Verbindungen meines Vaters mit Württemberg gaben die Veranlassung mich in Stuttgart der besondern Leitung des damaligen Hofbaumeisters Fischer zu übergeben, der nach vorhergegangenen Studien in Frankreich unter Durand und Percier, und langem Aufenthalte in Italien diese Stelle bekleidete und ganz dazu geeignet war mich zu dem Besuche beider Länder vorzubereiten. Zu meinen architektonischen Studien gesellte sich der Besuch der Vorträge über physikalische und mathematische Wissenschaften am K. Gymnasium, und besondern Unterricht im Anfertigen von Modellen in Gyps für den Steinschnitt, in Holz für die Zimmermannskunst. Den Sprachen widmete ich fortwährend einen Theil meiner Zeit, und kleinere Reisen nach Nürnberg, München, Regensburg u. s. w. sollten dazu dienen mir Gelegenheit zu verschaffen mich im Aufnehmen und Aufzeichnung bedeutender Bauwerke verschiedener Perioden zu üben. Erst als mein würdiger Lehrer und Freund (der gegenwärtig als Oberbaurath und Vorstand der Königl. Polytechnischen Schule in Stuttgart die Ausbildung einer großen Anzahl junger Leute leitet) mich für reif erklärte mit Nutzen fremde Länder zu bereisen, wandte ich mich nach Paris.

Um meinen Studien daselbst eine geregelte Richtung zu geben, schien der Besuch eines Ateliers zweckmäßig; ich trat in dasjenige der H. H. Hittorff und Lecointe, Architekten des Königs, wodurch mir außer den Privatstudien auch der Besuch der Akademie offen stand; so daß ich sowohl an den Lehrcursen, als an den Concursen derselben Theil nehmen, überdieß durch Inscription bei der Universität, die dort stattfindenden Vorlesungen von Hachette über beschreibende Geometrie besuchen konnte. Außerdem war ich bei den praktischen Baugeschäften der beiden genannten Künstler, die mir Vertrauen und Freundschaft in hohem Grade zuwendeten, unablässig beschäftigt. Das innige Verhältniß das sich auf diese Weise zwischen ihnen und mir gestaltete, war die Veranlassung, daß sich meine Abreise nach Italien bis zu dem Zeitpunkte verschob, wo amtliche Verhältnisse es Herrn Hittorff gestatteten dieses Land zu besuchen. Mit der ausgesprochenen Absicht den Baudenkmalen Siciliens eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, verließen wir Paris im Spätherbst 1822 und die reiche Ausbeute welche Sicilien uns gewährt hatte, bestätigte den früher gefaßten Entschluß, dieselbe zu veröffentlichen, ehe noch eine Bestärkung in der Aufnahme fand, welche, auf unserer Rückreise die K. K. Akademie in Mailand unseren Studien zu Theil werden ließ, indem sie uns in die Zahl ihrer Mitglieder einreihte.

Anstatt nach Deutschland kehrte ich nun nach Paris zurück um gemeinschaftlich mit meinem Freunde die beabsichtigte Herausgabe zu bewerkstelligen. In dem Zeitraume





gestellt wurde. — In den darauf folgenden Jahren 1836 und
1837 beschäftigten mich die Ausführung mehrerer Landhäuser
in der Umgebung von Stuttgart, eines bedeutenden Wohn-
gebäudes für einen angesehenen Kaufmann in Heilbronn
und die neue Anlage eines adelichen Landgutes im Schwarz-
wald, nach den Grundsätzen der rationellen Landwirthschaft
in Beziehung auf Stellung und Bauart der verschiedenen
Arten von Wirthschafts Gebäuden u. s. w. Die Nachahmung
welche verschiedene Theile derselben in der Umgegend
gefunden und der Beifall welchen Graf [illegible] der bekannte
K. Landwirthschaftl. Schule in Hohenheim der Anlage zollten,
die sie mit ihren Zöglingen besuchten, waren mir erfreuliche
Zeugnisse für meine Bestrebungen, die Gestalt dieser Gebäude
nach möglichst vollständiger Befriedigung des Bedürfnisses
die architektonische Gestalt in Einklang mit den zulässigen
ästhetischen Rücksichten zu entwickeln. — Gleichzeitig
mit jenen Bauten, beschäftigten mich verschiedene, jedoch
nicht für den Augenblick, aber doch für baldige Ausführung
bestimmte Entwürfe für S. M. den König. —
Die bedeutendsten unter denselben waren, der Entwurf zu
einem Sommertheater für den Hof unweit der Badehäuser des
Lustortes Cannstadt, ohnweit Stuttgart, das an der östlichen
Grenze des neuen Theils des K. Parks Rosenstein
am Vereinigungspunkt der Landstraßen von Stuttgart
nach Cannstadt u. von dort nach Ludwigsburg, seine
Stelle finden sollte. Für das Innere dieses Parks beab-
sichtigte der erhabene Besitzer die Ausführung eines Wohn-
gebäudes, zu seinem Privatgebrauche, mit angrenzenden Ge-
wächshäusern; beides im maurischen Style. Die Anordnung

der Letzteren sollte in Uebereinstimmung mit dem neuesten
Zustande der künstlichen Pflanzen Cultur seyn, was eine
genauere Kenntnißnahme der berühmtesten und bedeutend-
sten neuen Gewächshäuser bedingte, und S. M. bewog
mich für diesen Zweck, im Sommer 1838, Frankreich, England
und Holland bereisen zu lassen. — In Paris waren es
vorzugsweise die, vor [illegible] ausgeführten Treibhäuser
des Königl. botanisch. Gartens, welche, nach englischen Vor-
bildern angelegt, meine Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen
und mich zum Studium ähnlicher Anlagen in England vorbe-
reiteten, deren vorzüglichste mir durch Notizen aus dem
Tagebuche über die jüngste Reise S. M. des Königs in
England ausdrücklich bezeichnet worden waren. — Außer
[illegible] gemacht und durch besondere Empfehlungen
zu dem Besuche der berühmtesten Landsitze der englischen
Aristokratie [illegible] besuchte ich außer den in London
und der Umgegend befindlichen, öffentlichen und Privat-
Gewächshäusern, auch diejenigen von Sionhouse, Woburn-
Abbey, Manchester, Liverpool, Birmingham unter
der Aufsicht des berühmten Gärtners Loudon und
verließ England mit ausführlichen Notizen und Messungen be-
reichert, um die letzten Tage des Septembers
dem Studium der Gewächshäuser bey Amsterdam, Leyden,
Harlem, u. s. w. zu widmen und Erfahrungen über
die Ergebnisse der Heizung mit heißem Wasser in einem
Klima zu sammeln, das von demjenigen Englands wesentlich
verschieden ist, als diese Heizungsweise allen andern ange-
wendeten vorgezogen wird. Bald nach meiner Rückkehr

nach Stuttgart erhielt ich von London das Diplom
eines Mitgliedes des Königlichen Instituts der brittischen
Architekten, dem ich ein Portefeuille meiner Arbeiten
vorgelegt hatte. —

Im Winter von 1838 auf 39 machte ich die Vorar-
beiten zu dem Bau des Hoftheaters in Cannstadt,
welches für Vorstellungen von kleinen Lustspielen und
Vaudevilles entworfen war. Die Ausführung begann
im Frühjahr 1839, als jedoch die unerwartete Be-
stimmung eintrat, daß Opern und Ballete mit
allem Apparat entsprechender modernen Maschinerien
zur Aufführung kommen sollten, und diesem unge-
ahnten Befehle mußte ohnerachtet der Schwierigkeiten
welche der ursprüngliche Plan bot, welcher keine
wesentliche Änderung mehr erleiden konnte, genügt
werden. — Am 29. Mai 1840 fand zur Namensfeyer
S. M. des Königs die Eröffnung statt; der mir zum Zeichen
Seiner höchsten Zufriedenheit, eine goldene Dose mit dem
Königl. Namenszuge in Brillanten eigenhändig zustellte
und mich zu der, das Fest beschließenden Tafel zog. —

Während dieses Baues besorgte ich zugleich die innere
Ausschmückung des neu erbauten Wilhelma Palastes
welchen der Hofbaumeister Salucci, wegen seines hohen
Alters seine Entlassung nachsuchend, unvollendet ge-
lassen hatte. Bei früheren Verabredungen dieser Art
wurde die Ausführung von dergleichen Arbeiten, zuvor
italienischen Dekorationsmalern übertragen, welche
deshalb berufen wurden und durch ihre Fertigkeit den

leitenden Baumeister wesentlich erleichterten. Durch dieses
Prinzip blieb den inländischen Malern besonders den Jüngern
die Gelegenheit zur Übung und Bildung benommen. Bereits
hatten sich einer Paar, früher beschäftigten Ausländer unaufge-
fordert zu diesem Geschäfte angemeldet; als ich mich an-
heischig machte, die Arbeit mit den vorhandenen Hülfsmitteln
auszuführen, wodurch allerdings die Verantwortlichkeit für mich
entsprang, außer den Entwürfen auch alle Cartons ohne
Ausnahme selbst zu zeichnen, jedoch mein Zweck gefördert
wurde, auf die Bildung der ungeübten jüngeren Männer
zu wirken. —

Im Jahre 1841 ward der, schon 1838 ausgearbeitete Ent-
wurf zu dem früher erwähnten maurischen Hause wieder
lebhaft angeregt, und ganz gegen alles Vermuthen und
obgleich die Baumaterialien nicht vorgerichtet waren, kam
der Befehl daß die Fundamentirung unverzüglich zu be-
ginnen habe, und nach des Winters Eintritt bis zur Sockel-
höhe gefördert werden sollte; dieses alles aber ohne
vorhergegangene Kostenberechnung oder Anfertigung
genügender Werkrisse.

Ein solches Unternehmen schien mir in mehr als einer
Beziehung bedenklich und meine motivirten Gegenvor-
stellungen bewirkten einen Aufschub welcher im Laufe
des Winters eingerechnet die unumgänglich nöthige
Zeit für die erwähnten technischen Vorarbeiten gewährte,
welche zur Folge hatten, daß zum Entwurf des ganzen Baues
und mir der Befehl ertheilt wurde, ein Detail einiger
umfangreicher Projekte in Übereinstimmung mit

einer im Voraus unwandelbar bestimmten Summe so schnell als möglich zu entwerfen, dessen Ausführung, falls es genehmigt würde, unverzüglich zu beginnen habe. Für diese schwierige, verantwortungsreiche Arbeit, blieben mir kaum 4 Wochen Zeit. Das daraus hervorgegangene Projekt erhielt die höchste Genehmigung und im März 1842 begann dieser Bau in der Ausdehnung von 323 Fuß, der jetzt unter dem Namen der Wilhelma, seiner Vollendung im Laufe dieses Sommers entgegen sieht.

Die Fremdartigkeit des Baustyles, welcher den mir zugetheilten Gehülfen nicht geläufig war, legte mir die lästigste Verpflichtung auf, alle Details, an denen der arabische Styl überreich ist, selbst in wahrer Größe zu zeichnen, wodurch die Lösung der Aufgabe mich mehr in Anspruch nahm als irgend eine andre es gethan haben würde: besonders erheischten die in Gußeisen auszuführenden, reich verzierten Gewächshäuser ganz besondere Sorgfalt, da das württemberg. Hüttenwerk Wasseralfingen noch kein so bedeutendes Werk ausgeführt hatte; ich wurde aber von demselben mit grossem Eifer unterstützt, und das Ergebniß erwarb demselben den entschiedenen Beifall von vielen fremden Sachverständigen.

Meine Bemühungen blieben nicht ohne Anerkennung, denn S. M. der König, ohne die Beendigung des Baues abzuwarten, ertheilte mir als Zeichen Seiner Zufriedenheit das Ritterkreuz des Ordens der Württemberg. Krone und den persönlichen Adel, ernannte mich zu Seinem Hofbaumeister und übertrug mir die Ausführung des bereits von mir entworfenen Gartenplans für den noch unbebauten Park, samt allen noch darin beabsichtigten Bauwerken. — Zu diesen gehört ein 800 Fuß langer Portikus, der den Park gegen die Stuttgarter Landstraße begrenzt und einerseits bis an das Hofgärten anschließt, andererseits durch einen zweiten noch auszuführenden, zeltartig gedeckten Gang mit der Wilhelma in Verbindung tretend einen großartigen bedeckten Spaziergang herstellen wird.

Dieser Portikus, in dessen Mitte sich ein Salon für S. M. den König in Gestalt eines [illegible] der vielseitig schönen Aussicht erhebt, wird gegen West durch eine Mauer, gegen Ost durch Säulen, Brüstungsgeländer und Dachwerk von Gußeisen, im zierlichen Style der pompejanischen Ausstattungsmalerei gebildet, und soll noch in diesem Sommer seine Vollendung durch Wandmalereien erhalten, die nach meinen Entwürfen und unter meiner Leitung ausgeführt werden.

Gleichzeitig beschäftigte mich auch die nächste Umgebung der Wilhelma, bestehend in Säulengängen und bedeckten Treppen, Kiosks, Terrassen und Freitreppen mit Wasserkünsten u. s. w. geschmückt, die noch vor Eintritt des Winters vollendet werden sollen. — Der Gesammt-

glaube diese umstehende Anlage, die ich im verflossenen Winter der Société libre des Beaux Arts in Paris vorlegen ließ, fand bei den französischen Künstlern eine sehr vortheilhafte Beurtheilung, welche in dem Bülletin 308, der Sitzung vom 18ten Februar d. J. ausgesprochen ist: unter begünstigenden Umständen hoffte ich dieselbe nun auch meinen vaterländischen Kunstgenossen vorlegen zu können, nachdem die K. Akademie in Berlin, mich unter die Zahl ihrer Mitglieder aufgenommen und mir dadurch die ehrende Berechtigung eines unmittelbaren Verkehrs ertheilt hat, da ich ihrem Verlangen gemäß, mit der vorangehenden Notiz begonnen habe. –

Stuttgart im Mai 1845. Carl, Ludwig, Wilhelm v. Zanth.